

Kriegführung heute : in einem urbanen Kontext

Autor(en): **Fuhrer, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-730715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

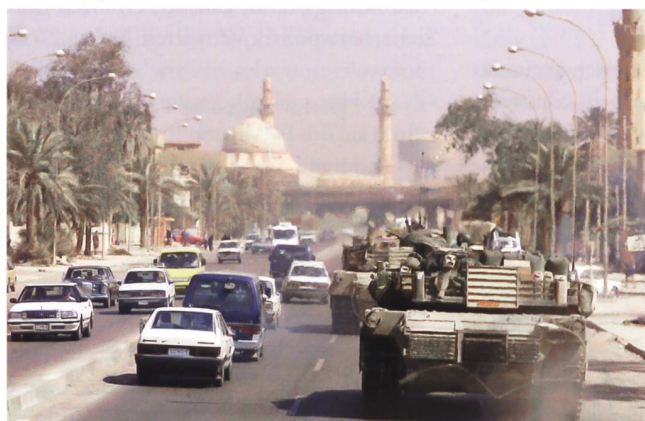
Kriegführung heute – in einem urbanen Kontext

Aufgrund der landeseigenen Geografie muss sich die Schweizer Armee darauf einstellen, dass sie im Falle eines Konfliktes mit hoher Wahrscheinlichkeit im überbauten Gelände innerhalb der eigenen Bevölkerung zum Einsatz kommt. Dieser Geländetyp bietet einem Gegner viele Möglichkeiten, das Funktionieren von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft auch ohne den Einsatz regulärer militärischer Kräfte zu beeinträchtigen und damit Druck auf die zivilen Behörden auszuüben.

Daniel Fuhrer

In den vergangenen 30 Jahren hat sich die Siedlungsfläche in der Schweiz bereits um fast ein Viertel vergrössert. Im Jahr 2015 ist die Bevölkerung aller Schweizer Städte um 1,1% gewachsen. Einige Zürcher Agglomerationsgemeinden sogar um über 3%.¹ Die Gesamtbevölkerung in der Schweiz nimmt bis 2030 voraussichtlich auf insgesamt 9,5 Millionen zu.² Die damit verbundene bauliche Entwicklung und Entfaltung findet einerseits an den Rändern der bestehenden Agglomerationen statt, womit die Zersiedelung weiter fortschreitet; andererseits wird in den Zentren zunehmend verdichtet gebaut. Dadurch wachsen Ortschaften zu Ballungsräumen zusammen. Der entsprechende Dichtestress ist am Boden viel stärker zu spüren und im Alltag sichtbarer als dies z.B. im Luftraum der Fall ist, wo mit der Zunahme der Flugbewegungen ebenfalls eine Verdichtung stattfindet.³

US-Kampfpanzer M1A1 Abrams im April 2003 in Bagdad. Bild: USMC



Die Städte und Agglomerationen umfassen zum einen Gelände mit verschiedenartigen Strukturen (z.B. grössere und kleinere Gebäude) und zum anderen Gelände

mit unterschiedlichen Funktionen: Wohnquartiere, Industriequartiere, Naherholungsgebiete oder Geschäftsviertel. In den Grossstädten der Schweiz wird mit 46% fast die Hälfte der Fläche durch Gebäude, Industrie und Verkehrsflächen besetzt. Nur auf 7,5% der Fläche finden sich Erholungs- oder Grünanlagen.⁴ Im überbauten Gelände findet sich im Gegensatz zu den ländlichen Gebieten auch eher unterirdische Infrastruktur wie Eisenbahntunnels, mehrstöckige Tiefgaragen und die verschiedenen Versorgungsschächte und Abwasserkanäle. Diese Infrastruktur ist neben den Strassen entscheidend für die Versorgung der Städte mit Ressourcen verschiedenster Art und den zeitgleichen Abfluss von Abfällen und Schmutzwasser.⁵

Mobilität in und zwischen Städten

Die hochtechnisierte, national und international vernetzte Gesellschaft und Wirtschaft der Schweiz ist darauf angewiesen, dass Daten, Güter, Kapital und Personen mobil sind. Infrastrukturen, die dies gewährleisten, und die damit verbundenen Dienstleistungen (z.B. der elektronische Zahlungsverkehr) sind besonders bedeutend. Hohe Ansprüche an die individuelle Bewegungsfreiheit erfordern eine verlässlich funktionierende (Verkehrs-)Infrastruktur zwischen und in den urbanen Räumen. Strassen und Schienen gewährleisten nicht nur die Fortbewegung von Pendlern, sie sind auch der Ort, wo sich Lastwagen und Züge be-

wegen, die rund um die Uhr die Versorgung sicherstellen. Dies ist umso wichtiger, als heute aufgrund der bedarfssynchronen Produktion immer weniger Güter auf Vorrat gelagert werden. Der Ausfall oder die Beeinträchtigung der kritischen Infrastruktur und von damit verbundenen Dienstleistungen kann rasch zu nachhaltigen Versorgungsengpässen und somit zu Störungen der öffentlichen Sicherheit führen.

Abgesehen von der Verletzlichkeit der kritischen Infrastrukturen hat die hohe Mobilität des Individuums, eine wesentliche Säule des wirtschaftlichen Erfolgs der Schweiz, auch ihre Kehrseite. Mobilität bedeutet auch Anonymität für Einzelpersonen oder kleine Gruppen. Sie ermöglicht es einzelnen Individuen, sich verdeckt innerhalb des überbauten Geländes und inmitten der Bevölkerung zu bewegen. Wer sich verstecken will oder verdeckt von einem Ort an den anderen gelangen will, kann dies im überbauten Gelände hervorragend tun.

Verstärkte Vernetzung

Die Gesellschaft und ihre Infrastruktur sind zudem auch im Cyber-Raum sehr stark miteinander vernetzt. Letzterer dient sowohl der Mobilität von Daten und Informationen als auch als Versteck für Verbrecher und Spione. Die Technologie ermöglicht eine immer umfassendere und raschere Kommunikation über grössere Distanzen. Zugleich ist die dazu notwendige Technologie für alle Bevölkerungsschichten und -gruppen erschwinglich und erleichtert den Alltag. Parallel dazu werden immer mehr Bereiche der Gesellschaft (z.B. Versorgung, Information etc.) von funktionierenden Kommunikationslinien abhängig – spricht von der IT-Infrastruktur. Die Vernetzung führt damit auch zu einer grösseren Verletzlichkeit: Kritische Infrastrukturen können via Cyber-Raum auch über grosse Distanzen

und mit geringem Aufwand in ihrer Funktionalität beeinträchtigt werden.

Die Smartphone-Technologie macht aus jedem Individuum einen Reporter. Und die sogenannten «Social Media» sorgen dafür, dass Informationen – seien sie nun wahr oder unwahr – in Windeseile verbreitet werden. Damit kann die Meinungsbildung wesentlich rascher und teils auch nachhaltiger beeinflusst werden als in der Vergangenheit. Was einmal im Cyber-Raum deponiert wurde, kann kaum wieder entfernt werden.

Hybride Bedrohung

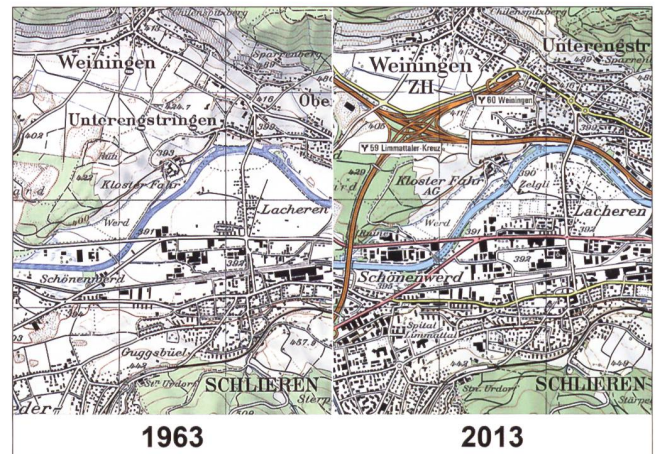
Im Rahmen dieser Entwicklung sind Krisen und Konflikte über die letzten Jahrzehnte in westlichen Gesellschaften zu einem hauptsächlich aus der Ferne zu verfolgenden Thema geworden und werden über Radio, TV, Zeitungen und Zeitschriften, aber auch immer mehr über «Social Media» wahrgenommen. Innert Minuten sind Ton- und Videoaufnahmen aus Kriegsgebieten weltweit verfügbar. Propaganda und Desinformation stellen denn auch effiziente Mittel auf strategischer Stufe dar, die neben anderen nicht-militärischen Bereichen (z.B. Wirtschaftssanktionen und -spionage, diplomatischer Druck, Erpressung) dazu genutzt werden können, um Staaten zu bedrohen, zu destabilisieren oder zu Zugeständnissen zu zwingen. In Kombination mit sichtbarem regulärem militärischem Potential entsteht so eine Art der Kriegführung – häufig hybride Bedrohung genannt – die darauf abzielt, ihre Wirkung gegenüber der gesamten Gesellschaft zu entfalten, wobei es meist darum geht, entweder Sympathien und Unterstützung zu finden oder aber für Unsicherheit und Ungewissheit zu sorgen.

WEA: Kriegführung im urbanen Raum

Die neue Doktrin der Armee gemäss Konzept WEA ist stärker als bis anhin auf Einsätze in überbautem Gelände ausgerichtet; diesem Umstand wird auch in den neuen Führungsreglementen (TF 17) Rechnung getragen. Schon heute ermöglichen die Gefechtsausbildungszentren (GAZ) grundsätzlich eine realitätsnahe Ausbildung. Lücken und Mängel bestehen insbesondere bei der Möglichkeit, einsatzgegliederte Verbände auch auf unteren Stufen zu bilden, beispielsweise weil sich mechanisierte Verbände aus logistischen Gründen nur schwer in Infanterieverbände integrieren lassen. Vor allem mit indirekt schießenden Waffen lässt sich heu-

Falschmeldungen, die die breite Bevölkerung dank digitalen Medien überall erreichen, könnten so im Falle einer gegen die Schweiz gerichteten Kampagne rasch verbreitet werden und den Einsatz der Blaulichtorganisationen zur Bewältigung einer Notlage erschweren. Cyber-Angriffe oder Aktionsformen des Terrorismus könnten innert kürzester Zeit zu einer Eskalation im Bereich der inneren Sicherheit führen, welche die zivilen Behörden alleine nicht mehr bewältigen könnten. Solche Aktionen könnten auch direkt die kritische Infrastruktur treffen oder diese zumindest manipulieren. Allein schon die Herbeiführung einer längerdauernden Strommangellage hätte erhebliche Auswirkungen: Benzinpumpen könnten genauso wenig durchgängig betrieben werden wie Kläranlagen, Spitäler, Mobilfunknetze und Internetdienste, Bankomaten und der öffentliche Verkehr – ganz zu schweigen von den Kühllhäusern. Zuvor würden wohl staatliche oder nicht-staatliche Akteure mit Vorausaktionen gegen die wirtschaftliche Landesversorgung (z.B. feindliche Übernahme von Konzernen, die Nahrungsmittel produzieren, oder von Telekommunikationsunternehmen) das Funktionieren von Gesellschaft und Staat bereits unterminiert haben. In dieser Phase käme die Schweizer Armee subsidiär zum Einsatz und müsste über Wochen oder gar Monate die zivilen Behörden unterstützen.

te noch nicht ausreichend präzise wirken, damit Kollateralschäden vermieden werden können. Verbesserungspotenzial besteht überdies beim Schutz (z.B. Käfig- oder Aktivpanzerungen), bei der Waffenwirkung (z.B. unbemannte Waffenstationen, mangelnde Elevation von Panzerkanonen) und bei der Mobilität (z.B. Gewicht bestimmter Einsatzfahrzeuge). Beim Ersatz diverser Grosssysteme, die im Laufe der 2020er-Jahre an ihr Nutzungsende gelangen, muss darum genau überlegt werden, wie deren Ersatz aussieht, damit die Armee ihren Auftrag im überbauten Gelände inmitten der Bevölkerung noch besser als heute erfüllen kann.



Region Weiningen gestern und heute.

Bild: map.geo.admin.ch

Eskalation und Entscheidung mit Streitkräften

Je nach Wirkung der nicht-militärischen Aktionen könnten staatliche Akteure mit konventionellen und unkonventionellen Formen militärischen Eingreifens die Lage schliesslich weiter verschärfen, so z.B. mit Manövern im grenznahen Ausland als Drohkulisse oder regelmässigen Aufklärungsflügen entlang der Landesgrenze. Staatliche Akteure könnten sich aber auch nicht-staatlicher Akteure bedienen, um militärisch Einfluss zu nehmen. Zur Unterstützung irregulärer Kräfte könnten Spezialeinheiten zum Einsatz kommen, genauso wie private Sicherheitsfirmen oder Nichtregierungsorganisationen.⁶ In handstreichartigen Aktionen könnten kritische Infrastrukturen auf diese Weise offen in Besitz genommen werden – und zugleich könnte jegliche Verbindung zu einem staatlichen Akteur negiert werden.⁷ Die Armee müsste daher neben der Fortführung der Schutzaufgaben auch fähig sein, jederzeit mit robusten Reserven lokal begrenzt intervenieren zu können, wenn die Gewalt die zivilen Mittel überfordert. Überbautes Gelände bietet zahlreiche Deckungs- und Wirkungsmöglichkeiten für abgesessene Formationen, aber nur sehr wenig Manövrierraum. Auch nicht-staatliche Akteure ohne schwere Mittel könnten so gegen reguläre Verbände zeitweilig bestehen.⁸

Reguläre Streitkräfte werden staatliche Akteure im Ernstfall wohl ausschliesslich für die Herbeiführung einer Entscheidung offen einsetzen. Diese gegnerischen Verbände würden in der Schweiz rasch in überbautes Gelände geraten, da es auf der einen Seite immer weniger offene Flächen und damit auch kaum mehr Platz für raumgreifende Operationen gibt, auf der anderen Seite zugleich viele strategisch und operativ relevan-

swiss made 

Kompetenz für Schutz und Sicherheit



Wir sind ein international tätiges, innovationsgetriebenes Unternehmen mit langjähriger Erfahrung in der Entwicklung und Produktion von Spezialfahrzeugen am Standort Schweiz. Aufgrund interner Beförderung des aktuellen Stelleninhabers suchen wir eine wiederum anpackende, unternehmerisch denkende Persönlichkeit als

Assistant General Counsel

Sie verantworten die Rechtsberatung am Hauptsitz in Kreuzlingen sowie für unsere Gesellschaften im Ausland. Mit Ihrer breiten Berufserfahrung bringen Sie sich darüber hinaus als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung gerne in die Erreichung der Unternehmensziele mit ein, erachten die enge Zusammenarbeit mit dem Führungsteam als wertvolles Plus und schätzen gelegentliche Geschäftsreisen zu den Gesellschaften.

Ihr Aufgabengebiet

- > Erster Ansprechpartner für sämtliche rechtlichen Belange am Hauptsitz und in den Gesellschaften
- > Engagierte Mitarbeit als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung und proaktives Risk Assessment
- > Beraten, Redigieren und Verhandeln von Verträgen unter Schweizer und ausländischem Recht, insbesondere Joint Venture-, Entwicklungs-, Einkaufs-, Vertriebs-, Lizenz- und Finanzierungsverträge
- > Unterstützen des HR in arbeitsrechtlichen Fragen am Hauptsitz und in den Gesellschaften
- > Beurteilen von rechtlichen Risiken; Führen von Rechtsfällen sowie der beauftragten Anwälte

Ihr Profil

- > Schweizer Rechtsstudium oder eingehende unternehmensjuristische Tätigkeit unter Schweizer Recht
- > Mindestens 8 Jahre Berufserfahrung; mehrheitlich erworben in der Rechtsabteilung eines international ausgerichteten Industrieunternehmens; kann mehrere Projekte gleichzeitig leiten und überwachen
- > Agiert selbständig, reagiert flexibel, zeigt hohe Belastbarkeit sowie unternehmerisches Denken
- > Lösungs- und umsetzungsorientierte, pragmatische Persönlichkeit mit stufengerechter Kommunikation
- > Vertrags- und verhandlungssichere Deutsch- und Englischkenntnisse sind zwingend

Wir bieten

- > Flexible Arbeitszeit, die das Pendeln nach Kreuzlingen auch über grössere Strecken möglich macht
- > Gut ausgebaute Sozialleistungen sowie persönliche Weiterbildungsmöglichkeiten

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter gdelsmowag@legaljob.ch. Für Ihre Fragen zur Position steht der mit der Rekrutierung umfassend betraute Herr Boris Vassella, lic.iur., Legaljob GmbH, Brandschenkestrasse 178, CH-8002 Zürich, www.legaljob.ch, gerne auch telefonisch unter Tel. +41 (0)44 550 55 00 zur Verfügung. Die Vertraulichkeit Ihrer Anfrage bleibt stets gewahrt. Absolute Diskretion ist selbstverständlich.

GDELS-Mowag GmbH

Unterseestrasse 65 | CH-8280 Kreuzlingen

www.gdels.com

www.legaljob.ch – für Spezialisten (permanent & interim) aus Legal, Compliance und Tax

Defense Solutions for the Future

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems–Mowag



Projekt Counter Hybrid Warfare

Daniel Fuhrer arbeitet im Rahmen der Schweizer Beteiligung seit zwei Jahren am Projekt Counter Hybrid Warfare mit: Unter der Führung Norwegens und Grossbritanniens werden Produkte erarbeitet, die militärischen und zivilen Entscheidern bei der Bewältigung moderner Bedrohungen helfen sollen. Das Projekt bildet Bestandteil der Multinational Capability Development Campaign der NATO Allied Command Transformation (ACT).

te Ziele im überbauten Gelände liegen oder nur durch dieses hindurch erreicht werden können. Im Gefecht der verbundenen Waffen und im Verbund mit Luftmitteln könnten sie nach einer gewissen Vorbereitungszeit sehr rasch überbautes Schlüsselgelände nehmen, wie dies zum Beispiel Elemente der 3. US-Infanteriedivision im April 2003 in der irakischen Hauptstadt Bagdad⁹ oder zehn Jahre später Teile der 18. Russischen motorisierten Gardeschützenbrigade auf der Krim und in der Ostukraine taten.¹⁰ Die Bevölkerung, die Dichte an kritischer Infrastruktur und die mediale Vernetzung machen es nötig, Kollateralschäden und Verluste unter der Zivilbevölkerung zu minimieren. Denn in den Ballungsräumen befinden sich die politischen, administrativen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zentren; ihre Beeinflussung oder gar Beherrschung ist für einen Gegner entscheidend.¹¹ Eine robuste Intervention gegen reguläre gegnerische Verbände könnte deshalb zeitlich und geographisch begrenzt im Verlaufe eines Konfliktes jederzeit parallel zu den Schutzaufgaben notwendig sein. Voraussetzung dafür ist, dass die eingesetzten Mittel und Verbände so flexibel und modular aufgebaut sind, dass sie sehr rasch robust auftreten und sowohl präzise als auch mit dem notwendigen Schutz ausgestattet begrenzte Gegenangriffe gegen eingedrungene reguläre Streitkräfte durchführen können. Es wäre also falsch, aus der Notwendigkeit, überbautes Schlüsselgelände kontrollieren zu können, die Forderung nach einer grossen Masse an unzureichend ausgerüsteten leichten Infanterieverbänden abzuleiten, die bei Schutzaufgaben weitgehend statisch und ohne Möglichkeit zur zeitlich und örtlich robusten Intervention über das gesamte Land verteilt eingesetzt würde. Genauso wenig genügen konventionell aufgebaute und ausgebildete schwere mechanisierte Verbände den Anforderungen, die grundsätzlich Raum zur Entfaltung benötigen, der aber bereits jetzt kaum mehr vorhanden ist.

Fazit: Bedeutende Implikationen

Kritische Infrastrukturen in und um überbautes Gelände zu besetzen bedeutet also, den wichtigsten Teil einer modernen Gesellschaft zu besitzen oder zu beeinflussen – es eröffnet die Möglichkeit, das alltägliche Leben der Bevölkerung direkt zu beeinträchtigen. Die hybride Bedrohung hat daher gerade vor dem Hintergrund der zunehmenden Überbauung und Mobilität, der verstärkten Vernetzung und des gesellschaftlichen Wandels bedeutend grössere Implikationen als in der Vergangenheit. ■

- 1 Schweizerischer Städteverband/Bundesamt für Statistik (Hrsg.): Statistik der Schweizer Städte 2017, Bern, 2017, S. 13.
- 2 Bundesamt für Statistik, Szenarien der Bevölkerungsentwicklung der Schweiz, 2015–2045, Neuchâtel, 2015, S. 5.
- 3 Eine Studie, die im Auftrag des Bundesamtes für Zivilluftfahrt verfasst wurde, geht von einer Zunahme auf 961 200 im Jahr 2030 gegenüber 943 700 im Jahre 2013 aus, vgl. INTRAPLAN Consult GmbH (Hrsg.): Entwicklung des Luftverkehrs in der Schweiz bis 2030 – Nachfrageprognose, Juni 2015, S. 70.
- 4 Statistik der Schweizer Städte 2017, S. 36.
- 5 Städte ab 100 000 Einwohnern/innen weisen einen Durchschnittsverbrauch von 300 Liter Wasser pro Person und Tag auf, vgl. Statistik der Schweizer Städte 2017, S. 48.
- 6 Die Aktionen von Spezialkräften sind leichter abstreitbar oder können getarnt werden, vgl. The United States Army Special Operations Command: «Little Green Men»: a primer on modern Russian unconventional warfare, Ukraine 2013–2014, Fort Bragg, NC, S. 56.
- 7 Wie auf der Krim, vgl. Hurt, Martin: Lessons Identified in Crimea – Does Estonia's national defence model meet our needs?, ICDS Policy paper, International Centre for Defence Studies, Tallinn, April 2014, S. 1f.
- 8 Z.B. die Hisbollah, vgl. Cordesman, Anthony H./Sullivan, George/Sullivan, William D.: Lessons of the 2006 Israeli-Hezbollah War, Washington, 2007, S. 54 und Piotrowski, Marcin Andrzej: Hezbollah: the model of a Hybrid Threat, in: The Polish Institute of International Affairs Bulletin, No. 24 (756), 2 March 2015, S. 2.
- 9 Vgl. Zucchini, David: Thunder Run: The Armored Strike to Capture Baghdad, London, 2004 oder Conroy, Jason: Heavy metal – A tank company's battle to Baghdad, Dulles, VA, 2005.
- 10 Sutyagin, Igor: Russian Forces in Ukraine, RUSI briefing Paper, March 2015, S. 7f.
- 11 Johnson, Rob: The Urban Centre and Urban Environment: Strategy and Operational Warfighting 2015–2035, The Changing Character of War Programme, Oxford University, p. 119.



Major
Daniel Fuhrer
Dr. phil.
Armeestab/Stv. C Bereich
WEA, Kdt Geb S Kp 6/2
3003 Bern

Begeisterung?

«Für nachhaltige Engagements in der Schweiz.»



Helvetia Schutzwald Engagement.

Lebensräume sichern durch weitsichtige Prävention. www.helvetia.ch/schutzwald

helvetia

Ihre Schweizer Versicherung.